

St. Peters Bote, die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und folgt bei Vorauszahlung:

für Kanada \$1.00
für andere Länder \$1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einschließlich für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Verkaufspreise werden zu 10 Cents pro Seite wöchentlich berechnet.

Gesetzliche Anzeigen zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Abgabe bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Verlagsleitung für eine erfolgreiche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

Die erste deutsche katholische Zeitung in Kanada, wird mit Empfehlung des hochwürdigsten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochwürdigsten Erzbischofs Langens von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner Mönchen zu Muenster, Sask., Canada.

10. Jahrgang No. 50 Muenster, Sask., Donnerstag, den 29. Januar 1914 Fortlaufende No. 318

St. Peters Bote, the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION \$1.00 per year, payable in advance.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for one week, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal notices 12 cents per line per week for first insertion, 8 cents later on.

No advertisement accepted at acceptance, which the publishers consider unsuitable to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Nus Canada.

Saskatchewan.

Am Jahre 1913 wurden 500 Fische aller Sorten im Werte von über \$200,000 aus Saskatchewan verhandelt. Von Prince Albert allein sollen mehr als 100 Silberfische verhandelt worden sein. Um diese Fische zu schützen und um die Fischezucht zu der Saskatchewan sich ebenso eignet als andere Provinzen der Dominion, zu einer Industrie zu machen, hat die Provinzial-Regierung während ihrer letzten Sitzung das Gesetz gemacht, demzufolge keine Fische gefangen werden dürfen zwischen dem 1. Mai und dem 31. August. Wer immer Fische aus der Provinz exportiert, muß vom 1. Februar 1914 an für je einen schwarzen oder Silberfisch \$100 und für einen roten oder Kreuzfisch \$15 an die Regierung zahlen.

In Regina hat sich eine Fischezüchter-Gesellschaft mit einem Kapital von \$25,000 formiert.

Während der Jagdzeit 1913 wurden in Saskatchewan 12 Personen tödlich und 10 schwer verletzt infolge leichtsinnigen Handhabens der Gewehre.

In Saskatchewan brachen im vergangenen Jahre 185 Feuer aus, die einen Schaden von \$69,424.62 verursachten, \$10,000 mehr Verlust als im 1912.

Am 22. Jan. ist das Wynyard Hotel in der Ortschaft gleichen Namens abgebrannt. Schaden \$50,000.

Die Kohlenfunde, welche in Grand Coulee vor kurzer Zeit gemacht wurden, erregen immer noch das größte Interesse im ganzen Distrikt. Stanley Reddick, auf dessen Grundstück man beim Brunnenbohren auf Kohle stieß, und der feither diese Kohle in seinem Haushalt gebrannt, erklärt, daß die angelegtesten Beruche ihn in jeder Weise befriedigt haben. Vor allem muß jetzt festgestellt werden, ob das entdeckte Kohlenlager so groß ist, daß sich die Ausbeutung lohnen würde. Die Bohrungen werden in der Zwischenzeit fortgesetzt, und es konnte bereits festgestellt werden, daß die Kohlendichte über 5 Fuß dick ist.

Der 9. Jahreskonvent der Union der römisch-katholischen Missionen von Saskatchewan wird am 4., 5. und 6. März in Regina stattfinden. Die Konvention, an der voraussichtlich 400 Delegaten teilnehmen werden, wird vom Lieutenant Gouverneur Brown eröffnet, und die Sitzungen werden in der Stadthalle abgehalten werden.

Albera.

Die verlaute, beabsichtigt die Regierung von Alberta 2 oder 3 weitere Land Titles Offices zu errichten, und zwar eine davon in Lethbridge. Wann die Eröffnung derselben stattfinden soll, ist vorläufig noch nicht festgestellt worden.

Britisch Columbia.

Herr Morley Donaldson, Vizepräsident und General-Manager der Grand Trunk Pacific, hat sich dahin ausgesprochen, daß die Gesellschaft umstände sein wird, ungefähr am 1. Nov. d. J. einen Wagendienst von Winnipeg bis nach Prince Rupert, der westlichen Endstation der Bahn, einzurichten. Die Arbeit ist bisher glatt fortgeschritten, so daß alle Aussicht vorhanden ist, daß alle Aussicht vorhanden ist, daß alle Aussicht vorhanden ist.

Manitoba.

Nach fünfständigem Bechergehand John D. Burton, früherer Sekretär der Bantrische des Nordwestens, ein, daß außer ihm noch vier angesehene Bürger-Bürger, Anwalt Percy C. Hagel, Polizist John Reid, John Wentz und Frank Holt, dem Raubmörder John Kraichenko bei seiner Flucht aus dem Gefängnis halfen. Alle wurden verhaftet und ohne Berufungszulassung festgehalten. Hagel war Kraichentos Anwalt. Der Deperado hatte die Leute mit dem Besprechen getappert, sie aus den Schlingen, die er als Mitglied der Bill Miner-Bande erbeutet hatte und irgendwo verborgen hielt, reich zu belohnen.

Wie verlautet, wird Herr G. Maron seine Stelle als Chefdeputierter des „Nordwestens“ aufgeben und künftighin als Sekretär des kaiserlichen deutschen Konsulats tätig sein.

Durch einstimmigen Beschluß wurde in der Legislatur von Manitoba entschieden, daß die Dominion-Regierung erachtet werden soll, die natürlichen Hilfsquellen Manitobas, die sich noch in Händen der Dominion-Regierung befinden, an die Provinz zu übertragen.

Ontario.

In der St. Marien-Gemeinde zu Berlin wurden im Jahre 1913 getauft 159 Kinder und 15 Erwachsene. Hochzeiten gab es 42, und Begräbnisse 69. Die Zahl der Kindertaufungen ist bemerkenswert. Die Katholiken bilden in Berlin kaum ein Viertel der ganzen Bevölkerung, mit Zurechnung der Tausen in der polnischen Gemeinde ergibt sich eine Gesamtzahl von mehr als 190 Tausen für das vergangene Jahr. Beim Cityclerk wurden im vergangenen Jahre etwa 525 Geburten eingetragen; sodas mehr als ein Drittel aller Geburten in Berlin im vergangenen Jahre auf katholische Familien entfallen.

Neufundland.

Der von St. John nach Halifax auf der Fahrt befindliche englische Dampfer „Cobequid“, mit vielen Passagieren an Bord, ist am 13. Januar bei Briar Island vor der Mündung zum Hafen aufgelaufen. Alle Menschen, 108 an der Zahl, wurden jedoch durch drahtlos herbeigerufene Schiffe gerettet.

Der Staaten.

Washington.

Der Kongreß wurde letzte Woche wieder eröffnet. In Gegenwart der Kongreßmitglieder und Senatoren, angeführter Finanziers und auch vieler Damen las Präsident Wilson seine Antitrust-Botschaft vor. Darin führte er aus: Die inemandergreifenden Direktorate von Banken, Industrien, Handels- und sonstigen Körperschaften seien nach seiner Ansicht der Hauptfehler des Teufelsystems. Außerdem er die Unheil auflöslich, welche aus solchem Inemandergreifen entstanden, greift der Präsident ankauflicher Weise jene Gruppe von Millionären an, welche infolge ihres riesigen Besitzes von Aktien zahlreicher Korporationen, in Bundesstaaten Monopole bilden.

Charles W. B. Wohnhäuser und andere Gebäude im

Seite von über 1 Million Dollars

wurden fortgerissen, als am 15. Januar nachmittags der mittlere Teil des Damms der West River in Pulpy & Paper Company in Dobbin brach, und das Wasser des 600 Meter großen Sees sich in den Potomac ergoß. Der aus Gestein bestehende Dam, etwa 25 Fuß hoch, wurde durch ein letztes Sommerwetter und dem dazu, das Wasser in einem 700 Meter großen See festgehalten. Die mehrere Meilen unterhalb Piedmont gelegene Stadt Blaine, die Stadt Harrison und andere in Mineral Counts gelegene Städte und Ortschaften erlitten enormen Schaden. In Blaine hatte das Wasser eine Höhe von 20 Fuß erreicht und alle Straßen, einschließlich der der Western Maryland Eisenbahn, untergraben.

Muscogee, Ala. Die Frage der Rechtsbefähigung der Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City wurde demnächst zu Gunsten der letzterwahnten Stadt entschieden, indem Richter Stigwell in der Specialkommission für die Supreme Court, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärte. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

Fresno, Cal. Zum ersten Male in der Geschichte dieses Countys wird in Fresno Eis geschnitten, um zu Handelszwecken verwendet zu werden. Vom Big Creek See, dessen Eisbedeckung bereits ein Fuß dick ist, erwartet man eine Ernte von 8,000 Tonnen.

Frankreich.

Frankreich wird durch die Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärte. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

Belgien.

Belgien wird durch die Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärte. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

Österreich.

Österreich wird durch die Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärt. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

Italien.

Italien wird durch die Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärt. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

Japan.

Japan wird durch die Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärt. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

Spanien.

Spanien wird durch die Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärt. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

Wien.

Wien wird durch die Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärt. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

Berlin.

Berlin wird durch die Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärt. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

München.

München wird durch die Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärt. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

Paris.

Paris wird durch die Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärt. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

London.

London wird durch die Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärt. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

Brüssel.

Brüssel wird durch die Verlegung der Hauptstadt des Staates Oklahoma von Guthrie nach Oklahoma City, die Referendum-Abstimmung gegen die Verlegung des Sitzes der Staatsregierung für ungültig erklärt. In Folge dessen werden \$750,000 disponibel, welche für die Erbauung eines Staatskapitols in Oklahoma City bereits ausgemessen sind. Der frühere Staatsgouverneur C. R. Haskell hatte die Verlegung über Nacht vorgenommen und das Staatsiegel mitgenommen.

Canadas größter Staatsmann tot!

Lord Strathcona starb in London, England, im hohen Alter von 91 Jahren

Am 21. Jan. in Canadas größter Mann, der berühmte Lord Strathcona und Mount Royal, nachfolgender Lord Strathcona, starb in London, England, im hohen Alter von 91 Jahren. Er war ein Mann von großem Charakter, der sich durch seine Tatkraft und seinen Willen zu den größten Staatsmännern der Welt erhob. Er war ein Mann von großem Charakter, der sich durch seine Tatkraft und seinen Willen zu den größten Staatsmännern der Welt erhob.

Lord Strathcona wurde am 6. Aug. 1829 in Forres, Morayshire, Schottland, geboren. Im Alter von 18 Jahren kam er nach Canada, wo er in den Diensten der Hudsons Bay Co. trat. Sein Name wurde durch seine Tatkraft und seinen Willen zu den größten Staatsmännern der Welt erhob. Er war ein Mann von großem Charakter, der sich durch seine Tatkraft und seinen Willen zu den größten Staatsmännern der Welt erhob.

Lord Strathcona wurde am 6. Aug. 1829 in Forres, Morayshire, Schottland, geboren. Im Alter von 18 Jahren kam er nach Canada, wo er in den Diensten der Hudsons Bay Co. trat. Sein Name wurde durch seine Tatkraft und seinen Willen zu den größten Staatsmännern der Welt erhob. Er war ein Mann von großem Charakter, der sich durch seine Tatkraft und seinen Willen zu den größten Staatsmännern der Welt erhob.

Lord Strathcona wurde am 6. Aug. 1829 in Forres, Morayshire, Schottland, geboren. Im Alter von 18 Jahren kam er nach Canada, wo er in den Diensten der Hudsons Bay Co. trat. Sein Name wurde durch seine Tatkraft und seinen Willen zu den größten Staatsmännern der Welt erhob. Er war ein Mann von großem Charakter, der sich durch seine Tatkraft und seinen Willen zu den größten Staatsmännern der Welt erhob.

Kirchliches.

In Regina, Sask., hat die Regierung eine neue Kirche erbaut, die nach langer Arbeit nun fertig ist. Die Kirche ist ein schönes Beispiel der modernen Architektur und wird die Gemeinde sehr bereichern. Die Kirche ist ein schönes Beispiel der modernen Architektur und wird die Gemeinde sehr bereichern.

Die Beerdigung Strathconas fand am 26. Januar von der Westminster Abbey aus statt. Seine herrliche Halle wurde neben seiner Leiche von etwa einem halben Jahre lang in die Welt der Vergangenheit übergeben. Die Beerdigung fand am 26. Januar von der Westminster Abbey aus statt. Seine herrliche Halle wurde neben seiner Leiche von etwa einem halben Jahre lang in die Welt der Vergangenheit übergeben.

Die Beerdigung Strathconas fand am 26. Januar von der Westminster Abbey aus statt. Seine herrliche Halle wurde neben seiner Leiche von etwa einem halben Jahre lang in die Welt der Vergangenheit übergeben. Die Beerdigung fand am 26. Januar von der Westminster Abbey aus statt. Seine herrliche Halle wurde neben seiner Leiche von etwa einem halben Jahre lang in die Welt der Vergangenheit übergeben.

Die Beerdigung Strathconas fand am 26. Januar von der Westminster Abbey aus statt. Seine herrliche Halle wurde neben seiner Leiche von etwa einem halben Jahre lang in die Welt der Vergangenheit übergeben. Die Beerdigung fand am 26. Januar von der Westminster Abbey aus statt. Seine herrliche Halle wurde neben seiner Leiche von etwa einem halben Jahre lang in die Welt der Vergangenheit übergeben.

Die Beerdigung Strathconas fand am 26. Januar von der Westminster Abbey aus statt. Seine herrliche Halle wurde neben seiner Leiche von etwa einem halben Jahre lang in die Welt der Vergangenheit übergeben. Die Beerdigung fand am 26. Januar von der Westminster Abbey aus statt. Seine herrliche Halle wurde neben seiner Leiche von etwa einem halben Jahre lang in die Welt der Vergangenheit übergeben.

Die kleine Yulu.

Secroman von Carl Kassef.

(16. Fortsetzung.)

Bannard war nun nicht mehr nach unten gekommen und ich blieb auf Deck. Nur auf zehn Minuten verließ ich es, als der alte Mann mich zu umarmen und die Hand zu legen, um mich zu trösten. Ich sah, dass er weinte, denn vorhin hielt ich mich für glücklich, doch jetzt sah ich, dass er weinte. Ich sah, dass er weinte, denn vorhin hielt ich mich für glücklich, doch jetzt sah ich, dass er weinte.

Als ich wieder nach oben kam, hörte ich alle schlafen. Das alte Schiff schien mir so friedlich zu sein. Ich sah, dass die Leute schliefen, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass die Leute schliefen, und ich fühlte mich so glücklich.

Nachdem zum Ende der Reise gekommen war, wurde der alte Mann wieder wach. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Der alte Mann schien mir so glücklich zu sein. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Es hatte sich heraus, dass ich auf Deck schlafen würde. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Die Leute in der Kajüte durch ihre Aufmerksamkeit zu mir. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

So schlief ich also, bis ich endlich wieder wach wurde. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Das hierauf bei ihm weiter voran, wie ich nicht. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Der alte Mann schien mir so glücklich zu sein. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ein lag immer über den anderen, wie es war. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Der alte Mann schien mir so glücklich zu sein. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

„Sängt die Lampe auch fest?“ fragte ich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

„Das sagt er?“ stimmte er bei, während er seine Worte hervorbrachte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Zu der alten Zeit jedoch nicht mehr. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Darum wies ich zum alten Mann hin, um zu sehen, ob er noch lebte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

hielt ich doch standhaft an allen übrigen Segeln fest und machte einige wunderbare Fahrten. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Es war ein großartiger Anblick, wenn man in dunklen Nächten, in der Nähe des Hades lebend, das Schiff beobachtete und sah, wie ich der Bordreihen bis zum Mast in den brausenden Wellen begrub und der starke Wind, die Wogen flüchtig durchdringend, den breiten Streifen des rauschenden Stelmarsers zog. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

schlossen, der Mannschaft meine Anerkennung auszusprechen, daß er als Seemann nicht tüchtig genug wäre, um ihm ohne Sorge die Sicherheit der Brigg anvertrauen zu können. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Ich sah, dass der alte Mann weinte. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich. Ich sah, dass er weinte, und ich fühlte mich so glücklich.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, es alle seine Mühsal, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzuschicken gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Eristkommunikanten geeignet, in weissem Celluloidband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Zwei prächtige Olfarben- und Bilder der Herz Jesu und Herz Maria jedes 13 1/2 bei 2 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtbeweihe Freunde. Gebunden in schwarz druckierten biegsamen Leder mit Goldprägung, Rundeten u. Holzgoldschnitt. Retailpreis 60 Cts. eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugelandet gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag (ein prächtiges Gebetbuch in feinstem wattertem Lederband mit Gold- und Kupferprägung, Rundeten und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wih. Amer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern gezeichnet. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Geiseln.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prächtiges Geschenk für Eristkommunikanten und Brautleute. Derselben sind nicht gewöhnt. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abdruck gewirkt und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit den Kreuzerablässen versehen werden.

Prämie No. 9. Die Schönheit der katholischen Kirche dargestellt in ihren äußeren Gebäuden in und außer dem Gottesdienst von Gregorius Rippel. 487 Seiten 5 1/2 bei 8 1/2 Zoll groß in gepreßter Leinwand solid gebunden mit Rotschnitt. Eine schöne Erklärung der katholischen Gebrauche und Cerimonien.

Prämie No. 10. Vater ich rufe Dich! Gebetbuch mit großem Druck, 416 Seiten, Lederband, bieglam, Goldschneid., Feingoldschnitt. Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen, portofrei zugandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 11. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller 104 und festlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittentehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Vorkateche des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Besetzung gebunden.

Das folgende prächtvolle Gebetbuch wird an Abonnenten, welche auf ein volles Jahr vorausbezahlen, portofrei zugandt gegen Extrazahlung von

nur einem Dollar

Prämie No. 12. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays Holydays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einlegung des Abonnements mit dem Extrabtrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrage zuwenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einlösen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu beziehen.

Nur eine Prämie kann bei Vorausbezahlung eines Jahresabonnements gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahresabonnements vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote, Münster, Sasl.

Geschäftsübernahme!

Da ich das Geschäft von **Zembrock & Bruning** übernommen habe und unter meinem Namen weiterführen werde, möchte ich dem Publikum mitteilen, daß ich stets eine gute Auswahl von

Groceries, Dry Goods, Hüten u. Kappen, Hardware and Machinery

an Hand habe. Ich bitte, mir auch fernherhin das bisher entgegengebrachte Vertrauen zu bewahren u. um geneigten Zuspruch sucht nach

Henry Bruning.

Muenster, Sasl.

Ich erhebe die Lampe über meinen Kopf, erblühte einen Schatten hinter dem Armstuhl in der Ecke der Kajüte.

der mir dunkler erschien, als der... der mich dunkler erschien, als der...

Sein Anblick an diesem Ort ver... Sein Anblick an diesem Ort ver...

Ich ätztete an ganzen Leibe. Der... Ich ätztete an ganzen Leibe. Der...

Ich werde heute Nacht für Deacon... Ich werde heute Nacht für Deacon...

32. Kapitel.

Ich trat als Kläger auf. Als die... Ich trat als Kläger auf. Als die...

Mutter sie tretend, teilte ich ihnen... Mutter sie tretend, teilte ich ihnen...

Sie nahmen meine rauhen Füße... Sie nahmen meine rauhen Füße...

Ich hatte keine Vorstellung von der... Ich hatte keine Vorstellung von der...

„Don't verfluchte, unmisslich... „Don't verfluchte, unmisslich...

„Du hast mich an Leben bist, in... „Du hast mich an Leben bist, in...

„Du hast in ehelicher Liebe un... „Du hast in ehelicher Liebe un...

„Gibben Sei em allein so binden... „Gibben Sei em allein so binden...

„Ja,“ antwortete ich. „Das... „Ja,“ antwortete ich. „Das...

„Das schien die Purtsen sehr zu... „Das schien die Purtsen sehr zu...

„Woots,“ rief ich, „jetzt den... „Woots,“ rief ich, „jetzt den...

„Das ist auch, so fällt's hier!... „Das ist auch, so fällt's hier!...

mand von euch sollte sich ihr nabe... mand von euch sollte sich ihr nabe...

„Du allein,“ donnerte ich nun Dea... „Du allein,“ donnerte ich nun Dea...

„Du allein hast Dein Wort gebro... „Du allein hast Dein Wort gebro...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

„Du überst nun Linner, was bedü... „Du überst nun Linner, was bedü...

Die erste heilige Messe.

Frei nach dem Englischen von Emy Gordon.

Heilige Gewitterstürme gehören in... Heilige Gewitterstürme gehören in...

„Emer dieser Stürme, welche trotz... „Emer dieser Stürme, welche trotz...

„Der Regen hatte die Lichte aus... „Der Regen hatte die Lichte aus...

„Das marmeliter Hospital, in wel... „Das marmeliter Hospital, in wel...

„An dem Abend, von welchem die... „An dem Abend, von welchem die...

„Die beiden alten Leute ergaben... „Die beiden alten Leute ergaben...

„Die beiden alten Leute ergaben... „Die beiden alten Leute ergaben...

„Die beiden alten Leute ergaben... „Die beiden alten Leute ergaben...

„Die beiden alten Leute ergaben... „Die beiden alten Leute ergaben...

„Die beiden alten Leute ergaben... „Die beiden alten Leute ergaben...

„Die beiden alten Leute ergaben... „Die beiden alten Leute ergaben...

„Die beiden alten Leute ergaben... „Die beiden alten Leute ergaben...

„Die beiden alten Leute ergaben... „Die beiden alten Leute ergaben...

„Die beiden alten Leute ergaben... „Die beiden alten Leute ergaben...

„Die beiden alten Leute ergaben... „Die beiden alten Leute ergaben...

„Die beiden alten Leute ergaben... „Die beiden alten Leute ergaben...

heraus, und eine Woche lang sah... heraus, und eine Woche lang sah...

„Wo geht der Dinkel hin?“ fragte... „Wo geht der Dinkel hin?“ fragte...

„Dona Margaretha bestellte einen... „Dona Margaretha bestellte einen...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

„Dona Margaretha erwartete ihre... „Dona Margaretha erwartete ihre...

Zur gefälligen Notiz

Ich habe mich entschlossen, in meinem... Ich habe mich entschlossen, in meinem...

Ich glaube, daß dies die richtige... Ich glaube, daß dies die richtige...

Ich weiß die hochherzige Patronage... Ich weiß die hochherzige Patronage...

J. J. STIEGLER HUMBOLDT, SASK.

Gebetbücher.

Den besten Vorrat in ganz Canada... Den besten Vorrat in ganz Canada...

Table with 2 columns: Book Title, Price. Lists various prayer books.

Preisliste... Preisliste...

Man richte alle Bestellungen an... Man richte alle Bestellungen an...

St. Peters Bote, Münster, Sask., abgeben... St. Peters Bote, Münster, Sask., abgeben...

Man richte alle Bestellungen an... Man richte alle Bestellungen an...

St. Peters Bote, Münster, Sask., abgeben... St. Peters Bote, Münster, Sask., abgeben...

Abonniert auf den... Abonniert auf den...

St. Peters Bote!... St. Peters Bote!

I.O.G.D. St. Peter's Bote. I.O.G.D.

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peter's Abtes in Münster, Sask., Canada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$1.00, nach der Ver. Staaten Postordnung und dem Ausland \$1.50.

Neuigkeiten

Korrespondenzen, Anfragen, oder Änderungen beider Natur, sollten spätestens Montag abends eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer haben sollen. Bitte Namen mitteilen, wenn verlangt, für Besand.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Bei jeder Änderung muss die alte Adresse angegeben werden. (Money Order), welche langjährig gültig sind, sind zu bevorzugen.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with 3 columns: 1913 Dezember 1913, 1914 Januar 1914, 1914 Februar 1914. Lists saints and feast days for each month.

Eine lutheranische Kirche ist zu Stande gekommen worden. Dort tritt seit etwa zehn Jahren eine lutheranische polnische Gemeinde im Döden. Vor mehreren Jahren kam die von ihr an der Burrows Avenue erbaute Kirche wegen Schulden unter den Hammer, wurde jedoch von den Methodisten gekauft, welche die Gebäude auch fernerhin den polnischen Schwestern zum Gebrauch überlassen. In den zehn Jahren ihres Bestehens fungierten dort mindestens sechs „Seehorger“, von denen einer ein abgefallener Priester war, die anderen aber niemals geweiht worden waren. Fast alle mussten wegen irgendeines Skandals die Gemeinde verlassen. Auch der benutzte Pseudo-Gebäude-Besitzer hielt sich dort nach seinem Priester-Rang einige Zeit auf. Seit etwa einem Jahre ist ein gewisser Alphonse Maciewicz Pfarrer der genannten lutheranischen Gemeinde. Derselbe ist ein ehemaliger Priester der Kirche, welcher später von der katholischen Kirche abfiel, nach Amerika kam und von dem polnisch lutheranischen „Bischof“ Hodor geweiht wurde. Am vergangenen Herbst wurde Maciewicz in einem Skandalprozess, der die Winnipeg Gerichte beschäftigte, viel in den dazwischen liegenden Jahren genannt und dann von „Bischof“ Hodor exkommuniziert. Hierauf ernannte er sich selbst zum „Bischof“ und trat fortan bischöfliche Gewänder. Am 7. Januar, dem russischen Weihnachtsfest, nahm er die ersten „Weihen“ vor, indem er einen russischen Sozialisten namens Kotolotski und einen „deutschen“ namens Wlojzki zu „Priestern“ weihte. Zugleich erklärte er sich zum Oberhaupt der „International-katholischen Kirche“. Eine neue Sekte ist somit wieder fertig. Es heißt jedoch, daß die Gemeinde des Maciewicz mit diesem Vorgehen unzufrieden sei. „Polnisch-katholisch“ möchte sie wohl sein, aber „International-katholisch“ möchte sie sich doch nicht schimpfen lassen. Sogar der Organist der Gemeinde hat seine Stelle niedergelegt.

Staat und Kirche. Aus Baltimore meldet die „All. Press“: In einer Predigt in der hiesigen Kathedrale tat Kardinal Gibbons die folgenden bemerkenswerten Äußerungen: „Ich möchte nicht den Tag erleben, an welchem die Kirche von der Regierung Unterstützung zur Erbauung unserer Kirchen oder eine Subvention für unsere Geistlichen erbittet und empfängt. Denn die bürgerlichen Gewalthaber dürfen uns die Lehren diktieren wollen, welche wir predigen sollen.“ Der Kardinal erklärt dann die gegenwärtige Lage [unter den bestehenden Verhältnissen] für die beste, vermöge deren die Beziehungen zwischen der Geistlichkeit und dem Volk direkt und unmittelbar sein, den Bischöfen und Geistlichen sich aus freien Stücken um das Wohl ihrer Pflanzschulen bemühen und als Gegenleistung aus freier eigener Entscheidung der Bevölkerung die Vorteile der Erziehung und Dankbarkeit ihrer geliebten Herde empfangen. Wenn Mitglieder der Kirche, sagte der Kardinal, in den heiligen Rechten ihrer bürgerlichen und religiösen Freiheit gekränkt worden seien, so sei die Kirche nichts weniger als damit einverstanden gewesen, sondern dergleichen sei unter Verletzung ihrer ausgesprochenen Absichten geschehen.

Ann Ehescheidungs-Kapitel. Im Staate Ohio wurden im Jahre 1912 43,357 Paare getraut und 13,724 Ehescheidungen wurden anhängig gemacht. Tatsächlich geschieden wurden 5724 Paare, so daß auf acht Ehescheidungen ungefähr eine Scheidung kommt. Mit dieser Ziffer dürfte der Bundesstaat nicht leicht überholt werden. „Wenn die Ehescheidungen in unserem Staate in dem Verhältnis, in dem sie in den letzten Jahren zugenommen hat — schreibt die „Cine. Fr. Pr.“ — noch zwei Jahrzehnte weiter zunehmen, dann werden wir bald ebenso viele Ehescheidungen als Heiratsgeschäfte haben, und dann wird man sich am Ende doch einmal ernstlich die Frage vorlegen müssen, wozu die Fahrt denn eigentlich gehen soll. Hier handelt es sich um eine Angelegenheit, die nicht bloß auf das sittliche, sondern auch auf das allgemeine kulturelle Gebiet hinüberspielt, und die nicht länger ignoriert werden kann, wenn der Staat und wenn das Land nicht sittliche und kulturelle Embryonen riskieren will, über deren Folgen für die Zukunft unseres Volkes eine Täuschung nicht möglich ist.“ Da kann nur eine wahrhaft religiöse Erziehung

an welchem die Kirche von der Regierung Unterstützung zur Erbauung unserer Kirchen oder eine Subvention für unsere Geistlichen erbittet und empfängt. Denn die bürgerlichen Gewalthaber dürfen uns die Lehren diktieren wollen, welche wir predigen sollen.“ Der Kardinal erklärt dann die gegenwärtige Lage [unter den bestehenden Verhältnissen] für die beste, vermöge deren die Beziehungen zwischen der Geistlichkeit und dem Volk direkt und unmittelbar sein, den Bischöfen und Geistlichen sich aus freien Stücken um das Wohl ihrer Pflanzschulen bemühen und als Gegenleistung aus freier eigener Entscheidung der Bevölkerung die Vorteile der Erziehung und Dankbarkeit ihrer geliebten Herde empfangen. Wenn Mitglieder der Kirche, sagte der Kardinal, in den heiligen Rechten ihrer bürgerlichen und religiösen Freiheit gekränkt worden seien, so sei die Kirche nichts weniger als damit einverstanden gewesen, sondern dergleichen sei unter Verletzung ihrer ausgesprochenen Absichten geschehen.

helfen. Leider aber ist in den Staatschulen nicht daran zu denken.

Die Benediktiner in Nordamerika. Der alte ehrwürdige Orden des hl. Benedikt zählt jetzt in Nordamerika in 3 Kongregationen (der amerikanischen, der schweizerischen und der französischen) 672 Priester und leitet 21 Kollegien und 6 Seminarien mit annähernd 3,500 Studenten. Wahrheit ein herrliches Kurblau innerhalb 60 Jahren. Zeitliche Heiligkeit haben auch die ehrl. Benediktinergeistlichen in diesem Lande auf dem Gebiete der höheren Erziehung für Mädchen zu verzeichnen. Die amerikanisch-katholische Kongregation allein zählt 10 Klöster und 1 Priorat mit 475 Priestern, 16 Diakonen, 85 Klerikern, 33 Chornovizen, 208 Laienbrüdern, 8 Brüdernovizen, im ganzen 827 Mitglieder gegen 806 im vorigen Jahre; die Kongregation hat demnach wieder einen erfreulichen Zuwachs aufzuweisen.

Ueber die Mängel des Publ. Schulschulens hat sich dieser Tage der bekannte St. Pauler Eisenbahnmagazin James A. Hill geäußert. Er bezeichnet die Elementar- und Hochschulen der Ver. Staaten als „dismal failures“. „Es tut mir leid, es sagen zu müssen“, erklärte er u. a., „aber Tatsache ist es, daß Tausende von Schülern jährlich ins Leben hinaustraten in der Meinung, daß sie eine Erziehung genossen haben, was nicht der Fall ist.“ Sie verrieten im Leben vollständig. „Vielleicht sollte ich einen Jungen anstellen, der keine vernünftigen Mutter unterhalten und sich durch schwere Arbeit seine Ausbildung verschaffen mußte, als einen Abiturienten unserer Schulen. Zener erkennt, daß er nichts weiß, und was er lernt, erlernt er gründlich. Viel zu viel Zeit verschwendete man an den höheren Lehranstalten für Sport. Die gewaltige Schülerzahl allein tue es nicht; die Qualität zähle, nicht die Quantität.“

Ein ehrl. Erklärung. Der in München lebende Schriftsteller Franz Blei ist vor kurzem katholisch geworden. Er ist Verfasser zahlreicher Bücher. Jetzt hat er sich im Alter von 42 Jahren in die katholische Kirche aufnehmen lassen. Welche Gesinnung er heute hat, ist in einem Sage ausgesprochen, den er bei einem Vortrag vor der Freistudentenliga brachte: „Ich kann immer nur wiederholen, ich fühle keine vollkommene menschliche Ordnung, keine befriedigende Darstellung der Grundidee des Menschenseins, als wie sie im „kleinen katholischen Katechismus“ gegeben ist.“ Sehr gut! Der berühmte deutsche Kanzelredner Bischof Ehler behauptete, daß er, wenn immer er eine Predigt anhörte, er etwas Neues lernte, Achtung, kann man sagen, wird ein jeder Katholik, sei er auch schon hundert Jahre alt, etwas Neues, ihm Augenbringendes lernen, so oft er seinen Katechismus durchliest.

St. Peter's Kolonie.

Münster. Vor etwa zwei Monaten hat ein Freund der Pfarren aus der St. Peter's Kolonie der Pfarrenschule in Münster, der Pfarrenschule in Bruno und auch jener in Leopold das Geschenk von je \$25.00 gemacht. Aus Versehen wurde dies nicht berichtet. Mache dieses schöne Beispiel Nachahmer finden! Herr Mayer ist nach Saskatoon gereist, um sich für sein Amt als Municipal-Landwirtschaftssekretär weiter ausbilden zu lassen. In den letzten Tagen brachten die Zeitungen West-Canadas weitläufige Berichte über den Kraftwerks-Fall in Winnipeg. Einige Leser des St. Peter's Botes hätten wahrscheinlich auch in unserem Blatte gerne eine längere Abhandlung über den Fall gesehen. Diejenige, die nicht gelinde sagen, daß der St. Peter's Bote keine sensationelle Zeitung ist und, daß er keine Lust hat, einen Menschenmörder und Räuber als Helden hinzustellen. Geistesgesunde Menschen sollten einen Abscheu haben gegen Verbrechen der Sorte, die Kraftwerks-Fälle verüben, und nicht mit Heißhunger gefährliche Lektüre verschlingen.

Am 27. Jan. wurden vom hochw. P. Cassimir in der Klosterkapelle hier getraut John Weber von Dead Moose Lake und Fräulein Maria Lindberg. (Wied. zum Bunde). Ein eigenartiges Phänomen wurde in der St. Peter's Kolonie am 21. Jan. nachmittags wahr genommen, und zwar nicht nur in Münster, sondern auch in Humboldt, Redda, Dead Moose Lake, Siger, Bruno und Dana. Hoch in der Luft wurde eine kleine rauchende Wolke sichtbar und aus derselben vernahm man ein Brüllen und Knäusen, das längere Zeit anhält und durch mehrere Explosionen unterbrochen wurde. Einige Anwesende sahen sogar Feuerfunken aus der Wolke hervorströmen. Das Geräusch war so gewaltig, daß einem Farmer in Münster beinahe die Pferde scheuten. Was war das für ein Phänomen? Nichts anderes als ein Meteor größerer Sorte. Wäre der Meteor bei der Nacht in unsere Nähe gekommen, so wäre das ein wundervolles Schauspiel wegen der Lichteffekte gewesen. Kleinere Meteore kann man fast jede Nacht sehen, die wenn sie in den Luftraum der Erde kommen, sich entbrennen und total verbrennen, ehe sie zur Erde selbst niedersinken.

Das Wetter der vergangenen Woche war ein echt canadisches, so wie man es um diese Jahreszeit erwartet. Das Thermometer zeigte von 3 über Null bis 35 Grad unter Null. Humboldt. Folgende Wohltäter haben für das Hospital Beiträge geleistet: Frau Christ. Hamling \$1.00, Tony Turcotte 1.00, Ad. Agarand 1.00, John Koenig 1.00, Jos. Koenig 1.00, Georg Simon 1.00, Fred Voglage 1.00, J. Klagen 5.00, Ungenannt 1.75 Bergelt's Gott!

Westwoods Eisenwarenhandlung ist der Platz, wo Sie Ihre Krüge, Glas- und Steinwaren usw. kaufen sollen. Die Preise sind recht. Im Jahre 1913 wurden in Humboldt Gebäulichkeiten im Werte von \$375,000 errichtet. Heizöfen zu \$1.60 bis zu \$55.00, Kochöfen mit einer zehnjährigen Garantie von \$17.00 bis zu \$75.00 bei Westwoods Eisenwarenhandlung. Fußwärmer \$2.25 bis 3.25 per Stück. Kohlen für Fußwärmer in großer Zahl in Westwoods Eisenwarenhandlung. Tassen und Untertassen von \$1.00 per Duzend bis zu \$9.00 per Duzend in Westwoods Eisenwarenhandlung. Beauchamp. Die Regierung hat Herrn Edward Chenail zum Friedensrichter ernannt. Watjson. Auf den Vorschlag des Herrn Billmeyer hat die Municipalität von Roach, Rr. 339, sich entschlossen, \$5000 aufzunehmen, um ihre Schulden zu bezahlen. St. Beda. Die Herren Arthur Mac und B. J. Lloyd von Bismarck wurden von der Regierung zu öffentlichen Notaren ernannt.

Bruno. Am 25. Jan. fand nach dem Hochamte eine Versammlung der Gemeindeglieder statt, in welcher Vater Chrysothomus gegen die Unsitte des Traktierens sich aussprach und die Gründung einer „Anti Treating League“ befürwortete. Vier Fünftel der Versammelten sind willens, einem solchen Verein beizutreten. Jedes Mitglied verpflichtet sich durch Unterzeichnung der Statuten, während eines Jahres weder zu traktieren noch sich traktieren zu lassen. Als Garantie seines Entschlusses zahlt er einen Dollar Eintrittsgeld. Aus diesem Dollar werden die Vereinsabzeichen gekauft und wird der Verein und seine Zwecke durch die Zeitungen annoncirt. Wer die Statuten des Vereins übertritt, hat einen Dollar Strafgeld zu zahlen. Bei jeder wiederholten Übertretung wird die Strafe verdoppelt. Mitglied kann jeder werden, ob bei Bruno wohnhaft oder nicht; ob katholisch oder protestantisch; ob deutsch, englisch, französisch oder polnisch. Nächsten Sonntag ist Gottesdienst in der St. Beda Mission; am feste Maria Lichtmess in Bruno.

Am dritten Februar, abends 7 Uhr, findet eine Kartenpartie statt zum besten des Schwesternhauses. Unsere Gemeindebibliothek erfreut sich großer Beliebtheit die ganze Winter. Bereits vierzig Bücher wurden diesen Monat ausgeliehen.

Eudworth. Herr Peter C. Currie wurde zum öffentlichen Notar ernannt. In Wakam wurde zum gleichen Amte Herr W. W. Kutan ernannt. Leopold. Am 18. Januar fand zu Leopold nach dem Gottesdienste die Wahl des neuen Kirchenverwaltendes statt. Gewählt wurden mit großer Stimmenmehrheit die Herren: William Henneberg; Ferdinand Weisenel; Henry Koll, Sr.; Peter Boyler; Frank Wellerus. Hochw. P. Joseph von Engelsfeld war anfangs dieser Woche in Begleitung von Herrn Baumeister August Schmitz im angenehmen Gaste beim hochw. P. Mathias. Herr Schmitz erklärte, daß er mit dem Bau der Schwesternschule anfangs März, sobald die Witterung es erlaubt, beginnen wird.

Dead Moose Lake. Am 12. Januar war in Dead Moose Lake ein Vertreter von der Getreidebauervereinigung (Grain Growers Ass.) anwesend, Hr. John L. Arock. Direktor der besagten Association, behufs Gründung einer Getreidebauervereinigung.

Die Gründung kam zustande und es wurden folgende Herren gewählt: Herr Heinrich Therres, Präsident; Dr. John Brimmeier, Vize-Präsident; J. A. Straube, Schriftführer und Schatzmeister. Als Direktoren gingen aus der Wahl folgende Herren hervor: Robert Blume, J. Habelhorst, Fred. Tistel, Ric. Therres, John Weber, Math. Kuep. Der Zweck dieses Vereines ist hauptsächlich, die Farmer näher zusammen zu bringen, deren Wohl und Wehe gemeinschaftlich zu betonen und die Geselligkeit unter dem Farmerstande etwas zu heben. Die nächste Versammlung findet am Samstag 31. Jan., nachm. 2 Uhr, im St. Henry's Schulhause statt. Jedermann ist zur Teilnahme höflich eingeladen, da verschiedene wichtige Fragen zu besprechen sind. Darum ihr Farmerfreunde, findet Euch zahlreich ein!

Edmonton, Alta., 20. Jan. 1914. Welter St. Peter's Bote!

Heute will ich etwas berichten über Kirchen- und Kirchenbau in Edmonton. Wenn ich von Kirchen spreche, so meine ich das diejenige, die Christus gegründet hat, nämlich die katholische Kirche. Wir haben jetzt acht kath. Kirchen hier, die größte und schönste, mit 2 Türmen, die Sacred Heart-Kirche, wurde letzten Sommer gebaut. Am 15. Mai wurde angefangen mit dem Fundament, und auf einer breiten Concret-Unterlage wurden dann 12 Fuß hohe Concret-Wände errichtet, die 5 Fuß über den Boden reichen. Die Außenseite der Wände ist von schön gepreßten roten Ziegeln, und die ganze Kirche ist fest und solid gebaut, vom Erdgeschoß bis unter's Dach. Innen sind zu beiden Seiten je 4 Säulen und in Mittelhöhe eine Galerie, die an drei Wänden entlang geht und mehreren hundert Personen Platz bietet. Die Kirche ist sehr geräumig, hat 2 Sakristeien. Alle Gesimse über und unter den Fenstern und alle Verzierungen sind von Concret, nicht sehen aus wie von Stein. Es sind fünf Türen vorhanden, was sehr vorteilhaft ist.

Der südliche Turm ist gleich hoch mit dem Kirchendach, der nördliche jedoch hat eine Höhe von 105 Fuß. Auf der Turmspitze ist ein großes Kreuz, an welchem 45 elektrische Glühlampen angebracht sind, drei besonders starke an den Enden des Kreuzes, so daß jetzt bei finsterner Nacht das feurige Kreuzeszeichen alle Blicke zur wahren Kirche Jesu Christi lenken wird.

Der provisorische Altar soll bis Weihnachten 1914 durch einen von Marmor ersetzt werden. Es sind bis jetzt über 500 Stühle aufgestellt. Nächsten Sonntag ist Gottesdienst in der St. Beda Mission; am feste Maria Lichtmess in Bruno. jeden Sonntag gut besetzt; wenn jedoch alle in die Kirche gingen, die sich katholisch nennen, dann wäre die neue Kirche wohl schon zu klein. Aber es gibt so Viele, die sind die ganze Woche katholisch, bloß am Freitag und Sonntag nicht. Die neue Kirche hat sich abgezweigt von der Unbefl. Empfängnis-Kirche, wo vorher alle Nationen zusammen waren; die Franzosen behielten die alte Kirche, während die englischen, irischen und deutschen Katholiken in die neue überfiedelten. Der Hochbau allein kostete \$44,000, die gemalten Fenster \$35,00 das Stück, die Turmfenster je \$25.00, die Kreuzweg-Stationen gleichfalls \$25.00 das Stück. Das 2½ Stock hohe Pfarrhaus, auch wie die Kirche von schon gepreßten Ziegeln erbaut, kostete \$7000.00. Die neue wie die alte Kirche hat jetzt zwei Priester. Von anderen baulichen Veränderungen und neuen Anschaffungen wäre noch zu berichten, daß die Unbefl. Empfängnis-Kirche zum Weihnachtsfest eine neue Orgel für \$3500.00 aufgestellt hat. Die Kirche des ruhen. Kitus wurde um die Hälfte vergrößert. Auch soll dieses Frühjahr eine Kathedrale für \$350,000, und eine Erzbischofs-Residenz für \$50,000. Die Jesuiten haben letztes Jahr eine Hochschule gebaut, die bereits von über 100 Studenten besucht ist. Die Separatistenschule wurde bedeutend vergrößert, und auch die Franziskaner-Pater von North-Edmonton wollen eine Separatistenschule bauen für \$45,000.

Mit Gruß, Geo Multerer.

Welter St. Peter's Bote!

Da schon oft Artikel im „St. Peter's Bote“ erschienen sind, in denen die Schulfrage behandelt und die Angriffe unweiser und boshafter Menschen gegen die Pfarrenschulen zurückgewiesen wurden, so will ich, meine Ansichten und Erlebnisse den Lesern und Leserinnen vor Augen führen und hoffe, daß sich mancher Feind der Pfarrenschule bekehren wird. Als ich vor sechs Jahren von Kansas hierher zog und südöstlich von Münster Land kaufte, war schon ein Pfarrenschuldistrikt gegründet. Das nächste Jahr wurde süd von uns ein Publit-Schuldistrikt gegründet und uns ein Teil abgetrennt. Da wurde eine Versammlung gehalten und da einige Farmer, die schon Besitztümer von Land hatten, nach den Ver. Staaten zurückgewandert waren und von dem Land, welches die Eisenbahnkompanie über Spekulantent besaßen, auch keine Beiträge zu hoffen waren, saßen wir uns gezwungen, auch einen Publit-Schuldistrikt zu gründen. Bald kam der Herr Inspektor, besah unser Schulhaus und fand es zu klein, zu niedrig, und so mußten wir ein neues, modernes Schulhaus bauen, das gegen \$1000 kostete und die Klassen auch noch gegen \$300. Ich wurde als Schatzmeister gewählt und hatte die Taren einzufordern und die Lehrerinnen und alle anderen Ausgaben davon zu bezahlen. Das ging zwei Jahre ganz gut. Wir legten 8 Dollars Tanz auf die Vierteltelstunde, und da wir noch gegen \$300 das Jahr von der Regierung Zufuß bekamen, behielten wir beim Jahresabschluss noch etwas übrig. Vor drei Jahren erhielt ich von der Regierung eine Notiz, daß für die Zukunft die Municipalität die Taren kollektiert und mir das Geld schickt. Ich hätte nur die Ausgaben zu bezahlen und nach Jahresabschluss die Rechnung vom Auditor nachsehen zu lassen, wozu Herr Lindberg in Münster ernannt war. Als ich diesmal zu Herrn Lindberg ging, sagte er: „Ich kann es nicht mehr tun“, und auf meine Frage, wer es denn tun sollte, meinte er: „Jemand in Watjson.“ Ich erkundigte mich noch bei anderen Leuten, welche dasselbe sagten. Ich wollte nun den folgenden Tag per Schlitten die 25 Meilen nach Watjson pilgern; da es aber sehr fürnisch war, benutzte ich die Eisenbahn und kam um 2 Uhr in Watjson

Edmonton, Alta., 20. Jan. 1914. Welter St. Peter's Bote!

Heute will ich etwas berichten über Kirchen- und Kirchenbau in Edmonton. Wenn ich von Kirchen spreche, so meine ich das diejenige, die Christus gegründet hat, nämlich die katholische Kirche. Wir haben jetzt acht kath. Kirchen hier, die größte und schönste, mit 2 Türmen, die Sacred Heart-Kirche, wurde letzten Sommer gebaut. Am 15. Mai wurde angefangen mit dem Fundament, und auf einer breiten Concret-Unterlage wurden dann 12 Fuß hohe Concret-Wände errichtet, die 5 Fuß über den Boden reichen. Die Außenseite der Wände ist von schön gepreßten roten Ziegeln, und die ganze Kirche ist fest und solid gebaut, vom Erdgeschoß bis unter's Dach. Innen sind zu beiden Seiten je 4 Säulen und in Mittelhöhe eine Galerie, die an drei Wänden entlang geht und mehreren hundert Personen Platz bietet. Die Kirche ist sehr geräumig, hat 2 Sakristeien. Alle Gesimse über und unter den Fenstern und alle Verzierungen sind von Concret, nicht sehen aus wie von Stein. Es sind fünf Türen vorhanden, was sehr vorteilhaft ist.

Der südliche Turm ist gleich hoch mit dem Kirchendach, der nördliche jedoch hat eine Höhe von 105 Fuß. Auf der Turmspitze ist ein großes Kreuz, an welchem 45 elektrische Glühlampen angebracht sind, drei besonders starke an den Enden des Kreuzes, so daß jetzt bei finsterner Nacht das feurige Kreuzeszeichen alle Blicke zur wahren Kirche Jesu Christi lenken wird.

Der provisorische Altar soll bis Weihnachten 1914 durch einen von Marmor ersetzt werden. Es sind bis jetzt über 500 Stühle aufgestellt. Nächsten Sonntag ist Gottesdienst in der St. Beda Mission; am feste Maria Lichtmess in Bruno.

Mit Gruß, Geo Multerer.

an. Ich suchte den Herrn Auditor auf und da er sehr beschäftigt war, mußte ich ein paar Stunden warten. Da wurde es dunkel und er verließ mich auf den nächsten Tag morgens 9 Uhr. Ich war als alter deutscher Soldat 5 Minuten vor 9 zur Stelle, mußte aber wieder eine Weile warten und es kam mir vor, als ob ich auf staerernenwache stände. Das war also eine Meise mit Hundemissen, und dazu mußte ich dem Herrn Auditor noch \$3 bezahlen. Mit der Taze geht es ebenso. Es bleiben immer einige rückständig, und wenn die Lehrerin zwei Monate herum hat, so fordert sie ihr Salary. Wenn ich dann an die Munizipalitäten schreibe (unser Schuldistrikt liegt in zwei Munizipalitäten), bekomme ich zur Antwort, daß kein Geld an Hand sei. Gehen wir dann zur Bank, um Geld zu borgen, so werden uns auch genug Schwierigkeiten gemacht. So muß ich denn in meine Tische greifen und die Lehrerin bezahlen. Im vorigen Jahre schickte ich und noch ein paar andere unsere Taze im August an die Munizipalität und baten gleichzeitig um einen Check. Bald kam auch einer und uns wurde bis Neujahr 8 Prozent Zinsen angerechnet. Weiter Sud von uns stehen zwei Publikistinnen schon zwei Jahre leer, weil nicht genug Kinder im Distrikt sind. Die Tazen müssen aber doch gezahlt werden, um die Schulden des Distrikts zu bezahlen. Darum, liebe Farmerbrüder, wenn Ihre einen Publikistenschuldistrikt gründen wollen, beinhalten Sie sich noch. Hier in Münster wird seit vorigem Herbst die schon vor Jahren gegründete Pfarrschule von Ursulineschwestern geleitet, welche auch Kinder in Kost nehmen. Ich hoffe, dies wird die Publikistinnen verdrängen. Mit Gruß an alle Leser des „St. Peters Bot“

zeichnet

Josef Hinz, Münster.

Kirchliches.

Fortsetzung von Seite 1.

Gebäude war vor 40 Jahren als Hotel errichtet worden und bot Raum für 400 Gäste. Die Franziskaner-Patres kauften es vor 5 Jahren und verbanden es in ein Provinzial-Haus, welches unter der Leitung der Patres Sextus Lagorio und Cherubin Viola von St. Anthony's Kirche in New York stand. Der Schaden wird auf \$100,000 veranschlagt und der Bau ist nur zu \$20,000 verifiziert.

Rom. Der Papst empfing Neujahrswünsche der Monarchen von Preußen, Bayern, Sachsen, Mecklenburg, Dänemark, Schweden, Norwegen, Belgien, Montenegro, Spanien und vom König Manuel von Portugal.

Die obersten Kirchenbehörden haben gegenüber einer italienischen Stadt zu einer außerordentlich schweren Maßregelung gegriffen. Infolge der letzten Wahlen hat sich unter der Bevölkerung der Stadt Galatina, zwischen Oranto und Gallipoli in Apulien gelegen, eine Gährung bemerkbar gemacht, die zu schwerwiegenden Folgen geführt hat. Am 30. November wurde der Erzbischof von Oranto bei einem Besuche der Stadt tödlich beleidigt; der Tumult setzte sich auch noch in der Hauptkirche der Stadt, in die sich der Erzbischof begeben hatte, fort. Der Erzbischof und die Geistlichen, die ihn begleiteten, mußten sich in der Eile hastig verbarrikadieren, um sich gegen die tausendköpfige Menge zu schützen. Infolge dieses skandalösen Angriffes hat sich die kirchliche Behörde genötigt gesehen, zu einer heutzutage höchst selten angewandten Maßregel zu greifen, nämlich über die Stadt und ihre Bewohner das Interdikt zu verhängen. Das betreffende Dekret wurde von der Konsistorial-Congregation mit Zustimmung des hl. Vaters erlassen. Das Interdikt wird solange andauern, bis öffentliche Genugtuung für den dem Erzbischof angetanen Schimpf geleistet wird. Es ist also verboten in Galatina die hl. Messe zu zelebrieren, irgend eine andere kirchliche Funktion abzuhalten, die Glocken zu läuten, öffentlich Sanktamente zu spenden, Beerdigungen mit feierlichem kirch-

lichem Ritus vorzunehmen. Es ist nur gestattet die Reueborenen zu taufen, den Kranken das Allerheiligste als Wegzehrung zu bringen, private Eheschließungen vorzunehmen und wöchentlich eine hl. Messe zu Erneuerung der hl. Eucharistie zu lesen. Das Interdikt erstreckt sich auf 20,000 Seelen. Es ist das zweite Mal unter dem Pontifikat Pius des Zehnten, daß eine ganze Stadt vom Interdikt betroffen wird; das erste Mal wurde die Stadt Adria in Ober-Italien interdiktiert, weil sich die Bevölkerung mit Gewalt der Uebertragung der Residenz des Bischofs von Adria nach Rovigo widersetzt hatte. Die Censur des Interdikts geht bis ins früheste Mittelalter zurück; seit dem neunten Jahrhundert wurde es über einzelne Diözesen und Kirchenprovinzen, seit dem 12. Jahrhundert über ganze Länder, verhängt; so über Schottland 1180, Frankreich 1200, England 1202, zuletzt über die Republik Venedig 1606.

Fragekasten.

Frl. A. aus Regina. Was hält der St. Peters Bot vom Tango? Können katholische junge Leute den Tango tanzen? Ein katholischer Priester in den Ver. Staaten hat zu Neujahr in einer kath. Zeitung geschrieben, daß er nichts unrechtes daran sehe, wenn die Leute den Tango tanzen.

Antwort. Ordentliche Katholiken können nicht den Tango tanzen. Tango ist ein lateinisches Wort, das bedeutet: Ich berühre, ich betaste. Der Tango-Tanz entstammt nach dem Zeugnisse des argentinischen Gesandten in Paris, Herrn Enrico Varetto, der lateinischen Republik Argentinien, Südamerika, wofür er zuerst getanzt wurde und zwar in den dortigen Häusern der Unzucht. Es ist also ein Tanz, der nur von Unkeuschen gepflegt wird, bei dem die unkeuschen Tänzer sich mit dem Körper unkeusch berühren und der zur Unkeuschheit führt. Katholiken dürfen also diesen Tanz nicht tanzen, ausgenommen sie wollen sich zu den Tieren erniedrigen, als da sind die Schweine, Hunde etc. Es ist leider wahr, ein kath. Priester, der hochw. David S. Rhelan, der Redakteur des Western Watchman in Missour, hat dem Tango das Wort geredet, hat ihn verteidigt und sich dabei auch gotteslästerlich ausgedrückt. Aber dafür wurde er vom Erzbischof Mennon von St. Louis, zur Rede gestellt, mußte seinen Brief in seiner Zeitung abdrucken und so mit seine vorherigen törichteren Auslassungen öffentlich widerrufen. Daß der Tango nicht in eine ehrenhafte Gesellschaft paßt, beweist der Umstand, daß Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph, der König von England, der König von Bayern u. a. m. ihn verboten haben. Ein gutes Kind der kath. Kirche hört auf die Stimme der Kirche, seiner Mutter. Und was sagt die Kirche über den Tango? Die Bischöfe Deutschlands verurteilen in ihren jüngsten gemeinsamen Hirtenbriefe die Verleumdung des Schamgefühls auf irgend einer Weise, sei es beim Tanze, in der weiblichen Kleidung oder auf sonstige Art.

Aus Paris, 10. Januar, meldet eine Kabeldepesche: „Kardinal Leon Adolphe, Amette, Erzbischof von Paris, verbietet in einer heute in den Kirchen veröffentlichten Warnung das Tanzen des „Tango“ als eine Sünde, welche geächtet und für welche Buße getan werden soll. „Wir verdammen“, sagt der Erzbischof, „den von auswärts eingeführten Tanz, welcher unter dem Namen Tango bekannt ist, als indezent und gegen die Moral verstoßend und kein Christ sollte sich bewußt daran beteiligen... Es wird in Anbetracht dessen daher Auspendung des Sakraments der Buße davon Kenntnis zu nehmen.“ Kardinal Amette beabsichtigt auch, heute eine offizielle Warnung bezüglich der Exzentritäten der modernen Kleidung zu erlassen. „Wir ermahnen die Frauen“, sagt der Kardinal, „daß sie immer die Vorschriften der christlichen

Jucht, welche so oft verletzt werden, beobachtet sollen. Wir fordern die christlichen Frauen auf, sich zur Abschaffung gewisser Kleiderriten, welche den Anstand verletzen, zu vereinen.“

Der Bischof von Verdun, Frankreich, erließ bereits am 29. Dezember ein Interdikt, in dem er den „Tango“ als einen unkeuschen Tanz verurteilt. „Der Tango“ ist ein ungemein gefährlicher Tanz, er ist ein Untergraber der Moralität“, heißt es u. A. in dem Schreiben, in welchem zugleich an die christlichen Familien appelliert wird, diesen unmoralischen Tanz aus allen Kreisen zu verbannen.

Die Bischöfe von Belgien haben jedoch ein Gesamthirtenreiben erlassen, in welchem sie gleichfalls die unkeuschen Tänze und die moderne Kleidung der Frauen verurteilen und die Gläubigen davor warnen.

Wie Kardinal Farley, Erzbischof von New York, die modernen Tänze (Tango u. s. w.) verurteilt, so hat auch der hochw. Vize-Bischof von Albany, N. Y., seinen diese Tänze in seiner Diözese untersagt. Aus Bologna (Italien), 15. Jan., meldet eine Kabeldepesche: „Monsignore Della Chiesa, Erzbischof von Bologna und früherer päpstlicher Unterstaatssekretär, hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er den Tango auf das heftigste verurteilt. Der Erzbischof sagt, daß er den Tango nur von Illustrationen in den Zeitungen kenne. Er warnt speziell die Geistlichkeit und das Volk vor gewissen Formen dieses Tanzes. Das den Hirtenbrief publizierende Blatt nennt den Tango „einen Tanz der Widern“.

Untern 16. Januar meldet eine Kabeldepesche aus Rom: Kardinal Basilio Pompili, Generalvikar von Rom, hat ein Edikt im Auftrage des Papstes erlassen, worin der „Tango“ als „neuheidnische Unmoralität“ bezeichnet und verurteilt wird. Es wird erwartet, daß die Bischöfe der ganzen Welt jetzt insgesam Schritte gegen die unkeuschen Tänze ergreifen und sie in ihren Diözesen verbieten werden.

Der Geist der Menace auf den Philippinen.

Unter dem Titel: „Der protestantische Kalender in Bigan“ berichtet ein auf den Philippinen wirkender katholischer Missionar ungläubliche Einzelheiten über die Missionierungsmethoden mancher protestantischer Prediger. Er stellt zunächst fest, daß die „Philippine Mission of the Foreign Christian Missionary Society“ von Cincinnati, Ohio, in den auf der Insel Luzon gelegenen drei Städten Manila, Bigan, Zambo und Aparri Niederlassungen besitzt, und gibt uns dann einen Einblick in die Art der Missionierung, wie sie von dem gegenwärtigen Vertreter der genannten Gesellschaft in Bigan, einem Mr. W. S. Hanna, betrieben wird. Dieser Mr. Hanna gibt neben einem häßlichen Wochenblatt einen monatlichen Kalender heraus, in dem er an Stelle der Heiligen des Tages Bibel sprüche bringt; dazwischen geht er die gültige Lauge der Lüge und Verachtung und Verleumdung über alles Katholische. Aus diesen Sprüchen möge hier eine kleine Auswahl folgen:

1. Es gibt kein Pfaffen-Regiment.
2. Verurteile meine Eltern nicht mit Mitleid.
3. Der Priester heuchelt bloß, ehelos zu sein.
4. Die Messe ist eine Fäulnis des Kreuzes auf Calvaria.
5. (Abraham Lincolns Geburts-tag.) Er haßte die Neger.
6. Die Messe ist ein erlogenes und wertloses Opfer.
7. Nur Gott ist dein Reichvater.
8. Der hl. Augustinus war Protestant.
9. Verlasse die römische Kirche, denn es gelüftet sie nach deinem Eigentum.
10. Der Segen des römischen Papstes ist dem Fluch gleich.
11. Papst Gregor verdient dieselbe die Hölle.
12. Viele römische Päpste sind Teufelskinder.
13. Joseph war der wahre Gemahl

Marias und sie hatten Kinder. In dem Kalender für 1912, der den Dorfvorstehern gewidmet war, hieß es, sie sollten doch den Hund der Heiligenanbetung laien und bedenken, daß ein Bürgermeister mehr tun könne in einer Gemeinde, als ein summer, lebender Heiliger. In den einzelnen Monaten war besonders das Kuplakament angegriffen, die Gegenwart Christi geleugnet, Meise und Heiligenverehrung verunglimpft, Maria vernechtet, der Papst lächerlich gemacht, den Priestern das Schicksal nachgesagt.

Um diesen schändlichen Nachwerfen der Lüge und der Verleumdung wirksam entgegenzuarbeiten, ist es notwendig, daß den katholischen Missionen mehr als bisher die Unterstützung der Katholiken zuteil werde.

Die Missionare der Gesellschaft des Göttlichen Wortes (St. Mary's Mission House zu Technu, N. Y.) stehen im Mittelpunkt des Kampfes mit dem schismatischen Kalypanismus und protestantischen Sekten von der oben erwähnten Art. Die Patres haben in den 5 Jahren, in denen sie in diesem Gebiet arbeiten, allerdings nicht ohne viel Schwere und Mühe, bedeutende Erfolge gehabt, die ehemals katholischen und dann verirrten Philippinen wieder zum wahren Glauben zurückzuführen. Aber die unbedeutende Anzahl der Missionare ist das große Hindernis, den eingeborenen Kirchen zu bieten und die ganze Deutung der Religion anziehend zu machen. Wer nun dazu keine behende Hand leisten will, sende seine Gabe an Society of the Divine Word, Technu, N. Y.

Die „Hyänen des Schlachtfeldes“ Paris. Die Geschworenen haben über das Schicksal von Martin Gauthier entschieden, und dieser Helferhelfer des famosen Millionentrügers und Liquidators der Klostergrüner, Dues, ist zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Person des Verurteilten interessiert weiter nicht, denn er hat nur getan, was alle um ihn herum taten. Martin Gauthier sagt, weil die anderen auch taten. Und vielleicht hat er damit recht, wenn er sagt, daß er noch an weinlichen Streifen verdienen, denn er habe, um seine Stelle nicht zu verlieren, zu handeln müssen. Wirkliches Interesse birgt der Prozeß insofern, als er die ganze handliche Geschichte der Liquidation geübter Klostergrüner wieder an die Öffentlichkeit brachte. Anklager und Verteidiger waren sich darin einig, daß die Liquidatoren, die Anterspersonen der Liquidation hätten sein sollen, in höchstem Grade „Banditen“ gewesen und die unkeuschsten Kettenmenschen, denen die Liquidation anvertraut war, haben sich wie die „Hyänen des Schlachtfeldes“ benommen. Meinen Augenblick habe ich an das Staatsinteresse, an das Interesse der Armen gedacht, die Opfer der Klostergrüner hätten werden sollen. Nur ihre Töchter wollten diese Mordtaten sühnen. Wie wäre es möglich, alle diese Verbrechen anzuzählen? Die Liquidatoren haben den Todesurteilen 5 Franken für das Anfertigen von Plänen bezahlt, dafür aber 50 Franken dem Staate angerechnet. Sie haben Keifen angerechnet, die sie nie gemacht, und es ist vorgetommen, daß ein und derselbe Liquidator an ein und demselben Tage 17 Keifen liquidierte. Ein Rotar hat an einem einzigen Tage nicht weniger als 50 Inventare aufgenommen in Tüten, die Tage weit auseinander liegen! Fingerte Prozeße wurden geführt, um Speien herauszuholen. Es wurde auch dort produziert, wo keine Notwendigkeit dafür bestand. Als die Gerichte sich weigerten, die phantastischen Rechnungen gegen zuzukehren, wandten sich die Liquidationsbanditen an die Regierung, indem sie die Richter des „Klerikalismus“ beschuldigten! Martin Gauthier selber gab zu, daß dann die Richter meistens nachgegeben haben. Der Generalstaatsanwalt geißelte in harten Worten diese Klagen. Was er aber nicht sagen konnte, ist, daß die Verurteilung nicht so sehr zu tabeln sind wie die Regierung des Herrn Gumbes, die diese Akte des gerichtlichen Banditentums nicht nur möglich, sondern sogar unvermeidlich gemacht hat.

Unter neuer Vorrat von **Tapezier Papier** für 1914 ist Ihnen angeschlossen!
Wir bringen es gerade in Ordnung in unserem Ausstellungszimmer, und würden uns freuen, wenn alle unsere alten sowie auch viele neue Kunden bei uns vorbeikommen würden, um es zu beleben. Es macht uns gar keine Angelegenheit, es Ihnen zu zeigen, ob Sie kaufen oder nicht.
Auswahl Preis Qualität — stets am besten!
Hauptbetrieber **G. R. WATSON** Schreibmaterialien
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN.

Jetzt ist jene Jahreszeit
angebrochen, in der wir unseren Vorrat von Winterwaren wegräumen müssen, um Platz zu machen für die Frühjahrs-Lieferungen.
Tuchstoff, Ueberzieher, Pelzröcke, Schaf-fellröcke, Unterkleider, Kappen, Kaufhand-schuhe, Filzschuhe etc., gehen billig weg.
Jeder erhält einen Bargain, wenn er bei der Great Northern kauft, und er geht zufriedengestellt nach Hause.
Telephon No. 9 im Ihre Graycross Barriere.
Ihre Bestellung wird prompt ausgefüllt und die besten aus dem Markte erhaltlichen Waren werden Ihnen überreicht.
The **Great Northern Lumber Co.**
Humboldt, Sask.



Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, legen Sie zu, auf daß Sie die richtigen Sachen kaufen. Kaufen Sie Ihre Brillen, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenen Glas, Silberwaren, und sonst schönen Sachen.
M. J. Meyers,
Juwelier und Optiker, Jewels, Krystall- und Gold- und Silber-Aussteller,
Humboldt, Sask.

Möbelwaren.
Wenn Sie beabsichtigen, Ihre neuen Möbeln anzuschaffen, oder wenn Sie ein Möbelstück brauchen, brechen Sie hier und befragen Sie uns über unsere großen Vorräte in den neuesten Modellen in den wichtigsten Arten.
Unsere Preise sind noch für unsere Art von Möbeln, aber wir sind bereit, sie zu einem niedrigeren Preis zu verkaufen, wenn Sie uns eine Anzahl von Möbeln abnehmen.
H. J. WOODS, Möbel- und Ausstattungs-Geschäft.

UNION BANK OF CANADA
Hauptamt: L. E. B. C. Ltd.
Kapital: \$1,000,000
Eingehobenes Kapital: \$3,200,000
Reservefonds: \$1,700,000
Sparbuchs und Sparkassen Accounts
ausgewählt. Betreibt ein vollständiges Geschäft.
Humboldt, Sask.
W. D. Dewar, Manager.

Dr. JAMES C. KING,
Sahnarzt.
hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt sein Büro eingerichtet.
Die Praxis befindet sich:
Ecke Main- und Railway-Ave.

Dr. J. E. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg.
Humboldt, Sask.
(Telephonische Verbindung mit Humboldt Hotel.)

Dr. Roy W. Wilson
Veterinär- und Tierarzt.
Humboldt, Sask.
Wachtel-Tiere von Schahrs Regierelab.

C. A. CARPENTER LUMBER CO.
Ein großer Vorrat von erstklassigen Baumaterialien stets zur Hand.
Wir bitten um Ihre Kundlichkeit und werden Ihnen die billigsten Preise geben für erstklassige Waren.

C. A. Carpenter,
Cudworth, Sask.

Farmverkauf.
Werden verkauft in der Gemeinde Ein 1/4 Section, das 2 3/4, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

A. D. Mac Autoh,
M. A. V. P.
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Wohnt in der ersten Straße in der Hauptstadt.
Für alle Arten von Rechtsgeschäften.
Humboldt, Sask.

Revollmächtigter Aufkäufer.
Ich erlaube mir zu erklären, daß ich alle meine Sachen, die ich in der letzten Zeit gekauft habe, zu einem niedrigeren Preis als der ursprüngliche Preis verkaufen werde.
A. H. Pills, Münster, Sask.

W. Wicken, Walter Watson, Sask.
Elektriker und Gebäuderei, Elektriker, Haus- und Hofarbeiten, alle Reparaturen, elektrische Anlagen, etc.
Bismarck, Sask.

In the matter of The Rural Municipality Act, being Chapter 27 of The Revised Statutes of Saskatchewan 1905, and amendments thereto, and in the matter of The Rural Municipality of St. Peter, No. 29, and the Confirmation of the Tax Enforcement Return thereon.
Notice is hereby given that under the provisions of section 21 of The Rural Municipality Act, the Honorable Justice A. H. Macleod has appointed Tuesday, the 27th day of February, A. D. 1914, at the hour of 2 o'clock in the afternoon, at the Court House in the town of Humboldt, in the Province of Saskatchewan, as the time and place for the holding of the Court of Confirmation of the Tax Enforcement Return of the said St. Peter Rural Municipality.
A. D. Macleod,
Solicitor for the above named Municipality.

Jedermann braucht Geld!
Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihre Diner und Ihre Scherme verkaufen wollen, ob viele oder wenige. Wir haben im Jahre 1913 mehr als \$1,000,000 in die Hände gebracht. Unser Ziel ist, alle diese Gelder zu bekommen.
Wir sind in Humboldt und in Bismarck.
J. SCHAEFFER & J. HALBACH
Bankiers und Shipper.

Die erste heilige Messe.

frei nach dem Englischen von Emy Gordon.

Fortsetzung von Seite 3.

hob zum ersten Male die gefalteten Hände gen Himmel, um den Segen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes auf die ehrwürdigen weißen Haupter seiner Lieben herabzulassen.

Dann zog Pepito ein weißes, in zwei Teile geschnittenes Tuch aus der Tasche, das er sorgfältig eingewickelt hatte.

Don Blas es überreichend, sagte er bewegt: „Es ist das Tuch, mit welchem meine Hände bei der Messe gebunden waren; die eine Hälfte ist dir, die andere für die Tante bestimmt.“

Der Herr segne dich, mein Sohn, der Herr segne dich; ich werde es wie eine Reliquie aufbewahren, und nach meinem Tode sollen meine Hände damit verbunden werden.“

Donna Margaretha hatte ihr Stuhl stillschweigend genommen und es unter Tränen wiederholt geküßt.

Zwei Stunden später verließ Don Blas das Zimmer seines Vaters und kam auf den Gehsteig in das seiner Schwester, die ihn schon an der Türe erwartet hatte.

„Was hat er gesagt?“ fragte sie ängstlich.

„Er werde tun, was ich wünsche.“

„Und er argwohnt nicht?“

„Nichts! Der heilige undwürdige Junge glaubt, seine Eltern kennt!“

Diese laute Taube kam von einem gewissen Punkte ab. Es hat mir bewiesen das Herz gebrochen, Margaretha, als er mir erzählte, er habe ein solches Verhängnis, seine erste Messe in der Kirche seiner verstorbenen Eltern darzubringen! Seine fromme Mutter hat wohl schon die Krone der Märtyrer in Himmel erhalten! Aber wenn er, ihr Werd, durch die erste hl. Messe seines Sohnes nach die Gnade der Bekehrung erlangt, so wird er unsterblich werden, wie er gelebt.“

Der Tag des Festes brach in ungerechtem Schönheit an. Unter dem Mantel der Nacht — der so viel Glend und Sonne ihr lacht — waren auch die letzten Spuren des gestrigen entsetzlichen Sturmes verwischt worden. Ein offenes Boot, welches der Sturm über zugedrückt hatte, und das auf der Höhe von Ceuta nach Lisboa irreführend landete nun im Hafen. Die Mannschaft hatte im Augenblicke höchster Gefahr der Mutter Gottes, der Schutzpatronin der Schifferleute, getobt, am ersten Orte zu landen, der eines ihrer Gnadenbilder bergen wurde. Vier nun gebadene, ihr Gebilde zu erlauben. Ein alter Mann war unter ihnen, der nicht wie ein Matrose ansah. Er trug grobe, abgetragene Kleider, und sein Gang war ein eigenartig hinkender, wie er der Goleerenstrahlungen eigen ist. Er schien ein hereditäres Leid zu haben, und sein graues, unordentliches Haar, wie auch der Bart trugen deutliche Spuren von frühlich verpönten Blute. Ein schwarzes Knaben, welche der fremdartige Anzug der Leute angezogen, geleitete die Matrosen zu Straße U. S. A. vom Heiligen Karmel, die nicht weit vom Hafen entfernt lag. Don Blas verließ eben die Kasse, nachdem er die Kredit beendigt hatte; einige Male übermannte ihn die Neugier während derselben, und seine Zuhörer teilten und ehten dieses Gefühl. Donna Margaretha sah in der ersten Reihe, in schwarze Seide gekleidet, ein Auge, der sonst nur zweimal im Jahre der hundertsten Erde ihres Kleiderkammer entnommen wurde.

Schon hatte der Neugierweiche sich dem Altare zugewendet und das Gebet angestimmt. Die beide bei der Messe assistierenden Priester waren sein Onkel und der Parver. Der neugeweihte Diener des Herrn schien der Erde entrückt, denn schon nahe der Augenblicke, während welchem er seinen göttlichen Bestand mit den Händen umfassen durfte, und die heilige Furcht, vor welcher sich selbst der Oberst in der Nähe des Allerhöchsten ergreifen fühlt, bemächtigte sich seiner. Erbeugte sich über den Altar, in dem die Reliquien der Märtyrer aufbewahrt

waren, und betete für die Kirche, für den Papst und für den Bischof. Dann faltete er die Hände und blieb einige Augenblicke unbeweglich; — der junge Priester war im Begriffe, die Meinung für seine erste heilige Messe zu machen. Der Augenblick war gekommen, wo er dem Gott der Barmherzigkeit die geheimnisvolle Bitte vortragen sollte, deren Erhöhung während achtzehn langen Jahren dem alten Geschwisterpaar nicht vergönnt war.

Ein vom hinteren Teile der Kirche kommendes verworrenes Geräusch wurde für einen Augenblick hörbar; die Mannschaft des beinahe verunglückten Bootes war dort gekniet, und der alte Mann in dem abgetragenen Anzuge hatte plötzlich mit den Händen nach dem Kopfe gegriffen, um dann heulend zusammenzubrechen. Vier seiner Gefährten trugen ihn fort und brachten ihn, von einigen Männern der Stadt geleitet, nach dem Spital, ohne die Aufmerksamkeit der Anwesenden erregt zu haben.

Der Priester fuhr mit den schönen Gebeten weiter, vermöge derer die Kirche voll Liebe und Mitleid ihrer — der Lebenden wie der Abgestorbenen — gedankt.

Ein vom hinteren Teile der Kirche kommendes verworrenes Geräusch wurde für einen Augenblick hörbar; die Mannschaft des beinahe verunglückten Bootes war dort gekniet, und der alte Mann in dem abgetragenen Anzuge hatte plötzlich mit den Händen nach dem Kopfe gegriffen, um dann heulend zusammenzubrechen. Vier seiner Gefährten trugen ihn fort und brachten ihn, von einigen Männern der Stadt geleitet, nach dem Spital, ohne die Aufmerksamkeit der Anwesenden erregt zu haben.

„Was dem Weibe, was machte der alte Priester seine Taube, was wurde er von allen Segen gesegnet, und zwei Stunden später sah Don Blas an ihrem geschwundenen Tische. In seiner Umkleidekabine er seinen Knecht, zur Rechten des Kaplans, die anderen Plätze nahmen der Direktor des Spitals und drei andere Geistliche ein. Donna Margaretha war mit einer armen Witwe, die sie unterstützte, in der Kirche sitzend; nicht wenig stolz auf ihre Bekanntschaft, trat sie selbst die Schritte auf, für die sie alle ihre Sparpläne verwendet hatte. Don Blas, heiter und überglücklich wie immer, unterhielt seine Gäste ausbre und suchte sie zu überreden, zweimal von jeder Speise zu kosten. Die Zeit zum Gebet war gekommen, und mit unbeschreiblichem Stolz stellte Donna Margaretha das Gebet, welches die Frau Oberin des Spitals dem jungen Priester gemacht, in die Mitte des Tisches. Es war ein weisses, beugte lebensgroßes Lammchen aus Mandelholz; sein Kopf ruhte auf einer Erhebung, aus überzuckerten Mandeln bestehend; Augen, Nase, Ohren und das Ende des Schwanzes waren mit Schokolade geziert, und sein Körper barg eine Menge kandierter Ändte.

Während des Primizmahles kam ein Diener des Spitals, um den Kaplan zu holen, da ein Sterbender nach einem Beichtvater verlangte. Don Blas erhob sich und trat mit dem heiligen Erer, der einem guten Priester stets eigen ist; doch sein Knie hielt ihn zurück.

„Lass mich gehen, Onkel,“ bat er. „Der Bischof hat mir schon die Faltblätter verteilt; ich kann somit die Rechte hören. Lass mich heute damit anfangen, die Schuld meiner Dankbarkeit an dich abzuführen und die eine Arbeit abmachen.“

Einem Augenblicke zogerte Don Blas, doch als ihm der Priester zu sprach zu bleiben, setzte sich der gute alte Mann wieder und rief mit einer Stimme, welche die Anwesenden tief bewegte: „Geh, mein Sohn! Siehe, und lerne fortan den Seelen zu dienen, welche Jesus Christus erlöst hat.“

Durch einen Gang, welcher das Haus des Kaplans mit dem Spital verband, erreichte er dieses. In einem der unteren Zimmer desselben, auf einem Strohbett, lag der alte Mann, der in der Kirche obnähmend geworden war. Er hatte eine große Kopfwunde, die vom Stöße eines Sparsens während des Sturmes herührte. Ein Splitter steckte noch in der Wunde; der Fall in der Kirche hatte diesen so tief eingetrieben, daß der Doktor, welcher ihn herauszog, eine Verletzung des Gehirnes konstatierte. Seinem Aussprechen nach würde der Kranke nur noch wenige Stunden leben, selbst wenn er wieder zum Bewußtsein

kommen sollte. Endlich hatte der Beichtvater die Sprache wiedergefunden, und sein erstes Begehren war nach einem Beichtvater.

Einem Augenblicke war Pepito von dem schrecklichen Anblick, der sich ihm darbot, überwältigt, und ein nervöses Zittern überfiel ihn. Der lamte, schüchterne Junge hatte nie Blut fließen sehen, noch hatte er die geheimen Falten eines menschlichen Herzens enthüllt geschaut. Zum erstenmal sah er Blut aus einer Wunde quellen, zum erstenmal auch trat ihm aus düsteren unheimlichen Augen die Wunden einer durch Gewissensbisse gepeinigten Seele entgegen. Der Sterbende blickte ängstlich nach der Türe, und kaum sah er den Priester eintreten, so rief er mit heiserer, schon im Tode gebrochener Stimme, die durch die Verzweiflung eines sündigen Gewissens noch schrecklicher klang: „Vater, meine Sünden sind entsetzlich!“

Die Barmherzigkeit Gottes ist unendlich, Bruder! sprach der junge Priester in einem Tone, der aus unsterblicher Seele kam.

Tränen der Reue strömten aus den Augen des Sterbenden, während er bei seiner großen Schwäche vergebens an die Türe zu klopfen versuchte. Der Priester beugte sich über ihn, und indem er Worte des Trostes und der Hoffnung sprach, trug er den Kopf des alten Mannes und brachte ihn in eine halbgehende Stellung, die blutige Wunde nicht gegen die Brust des Sterbenden, sondern in einem Winkel der Brust zeigte. Die Wunde war nicht tief, und die Blutung hatte sich schon fast gestillt. Der Priester sprach: „Nicht mehr zu fürchten, mein Bruder! Die Wunde ist nicht gefährlich, und ich werde sie dir heilen.“ Er sprach diese Worte mit einem Tone, der die Seele des Sterbenden beruhigte. Der Priester sprach: „Nicht mehr zu fürchten, mein Bruder! Die Wunde ist nicht gefährlich, und ich werde sie dir heilen.“ Er sprach diese Worte mit einem Tone, der die Seele des Sterbenden beruhigte.

Der junge Priester verstand, daß das Ende gekommen und legte ihn sanft auf das arme Lager; er schloß auch nachher die Augen, welche nicht mehr zu sehen vermochten, kniete am Lager des Toten nieder und betete eine Weile. Dann erhob er sich; doch, schon der Türe nahe, ergriß ihn ein unerklärliches Gefühl; er ging nochmals zurück, ergriß die schmutzigen, schwieligen Hände des Leidenden, küßte sie und kehrte nie dann auf der Brust.

Als er das Zimmer verließ, war es bereits Nacht; eine darunterhergehende Schwester wartete auf ihn.

„Wie geht es dem Verwundeten?“ fragte sie.

„Er starb in den besten Gelingen“, antwortete der Priester. „Gott sei Dank!“ sprach die Schwester, und ihm ein gefaltetes Papier überreichend, sagte sie hinzu: „Bitte, geben Sie es Don Blas. Es ist der Rest des Unglücklichen, — das einzige Papier, das er bei sich trug; der Kaplan findet darin doch wenigstens den Namen des Verstorbenen, damit er in das Register eingetragen werden kann. Heute früh um 11 Uhr kam er in das Spital, und morgen früh soll er begraben werden.“

Der junge Priester nahm das Papier zu sich, ohne es anzusehen, und kehrte, tiefbewegt von der Szene, welcher er beigewohnt, nach Hause zurück. Er entledigte sich des Auftrages, welchen ihm die Schwester gegeben, und bemerkte, daß der Verwundete vollkommen bußfertig gestorben sei.

„Gut, mein Sohn, gut. Der Herr hat die gewährt, schöne Erstlingsgedichte zu enten.“ antwortete der alte Mann kurz.

Don Blas ging allein in ein anderes Zimmer, um in das Register des Spitals, das er selbst verwahrt, den Sterbefall einzutragen. Als er zu diesem Zwecke das schmutzige Dokument öffnete, näherte er

sich der Lampe, um dasselbe erst zu lesen.

„Heiligste Jungfrau!“ rief er aus, indem er es entsetzt zu Boden fallen ließ und die Hände zusammenklug. Lange Zeit blieb er regungslos; seine Lippen waren weiß geworden, und seine Augen traten aus den Höhlen heraus, während er tonlos murmelte: „Mutter der Barmherzigkeit! Heiliger Franziskus, heb' uns bei!“

Endlich nahm er das durch öfteres Zusammenlegen und Auseinanderhalten abgenutzte schmutzige Papier nochmals zur Hand und las die wenigen Zeilen, die es enthielt, wiederholt durch. Es war ein gewöhnlicher Post, auf den Namen Jose Luis Lopez y Garcia lautend. Durch Annahme war der Inhaber aus dem Gefängnis von Ceuta entlassen worden!

Don Blas stand auf, wankte der Türe zu und drehte den Schlüssel im Schloß; er legte sich nieder, und seinen starren Blick auf den Namen gerichtet, welcher jede Faser im Herzen des alten Mannes erbeben gemacht, verblieb er in dieser Stellung mehr als eine Stunde. In der genannten Jose Luis Lopez war — Pepitos Vater; er war der Leibelstater, der sein Weib in einem Anfall heiligen Jörnes erschlagen und sein Kind verlassen hatte; er war endlich in die Hände der Gerechtigkeit gefallen und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe in dem Gefängnis von Ceuta verurteilt. Er auch war derjenige gewesen, den der alte Priester in unbegrenztem Heroismus abstrahlend bestraft hatte, um ihm wieder zu bringen und ihm gerechten Trost zu bieten. Die ersten nahm der leidenschaftliche Priester stets an, von letzterem wollte der verbüßte Sünder nichts hören. Mehr als ein Jahr hatte der betagte Priester und die Schwester während für die Befreiung des Verbrechers gebetet; dies war das Geheimnis, das sie bedeckte und das sie so sorgfältig zu wahren gewußt, damit es seine düstern Schatten nicht auf den unsuldigen Sohn werfe. Und deutlich erkannte der alte Mann die Hand der Vorsehung, welche alle Schwierigkeiten gelöst und das Flehen der beiden Geschwister doch endlich erhört hatte. Ein ungewohnter Gedenktag öffnete dem Verbrecher die Türe des Gefängnisses, das ihm zum Grab hätte werden sollen; ein Sturm verdrängte ihn an diese Küste. Die Vorsehung gestattete, daß, ehe Schande auf das Haupt eines Schuldlosen fiel, doch nicht der Tod des verstorbenen Sünder! Kein! Von der göttlichen Gnade gerührt, hatte er seine Schuld dem eigenen Sohne gebedichtet und von dessen reiner Hand die Losprechung empfangen!

Don Blas zitterte am ganzen Körper. Der unsuldige Sohn hatte nicht geträumt, daß der Mörder, dem er die Blüten des Himmels erschloßen, sein eigener Vater gewesen. Und er, Don Blas, der Schutengel seiner Ehre, hielt nun den einzigen Beweis des entsetzlichen Geheimnisses in Händen. In der Hand lag er, und in einem Augenblicke konnte er ihn verdrängen lassen. Der Preis zögerte nicht; was auch konnte der Eintrag in das Register den bringen? Hastig schloß er den Band und trug ihn zurück an seinen Platz, ohne den Namen Jose Luis Lopez verzeichnet zu haben.

„Und das war die Gnade, welche ihm seine erste Messe gebracht! Das hat die Furcht meines hl. Vaters St. Franziskus vermocht!“ flüsterte er mehrere Male.

Dann nahm er das Dokument und verbrannte es am Licht der Lampe; logar das häßliche Weib gestreut er im kühlen Abendwind. Nachdem er damit fertig war, verließ ihn die fieberhafte Kraft, die ihn bisher aufrecht gehalten, und der schwache alte Mann sank auf die Kniee, mit bewegter Stimme flüsternd: „Nun lasse deinen Diener in Frieden scheiden, o Herr!“

Gerettet war die Seele des verdrückten Vaters, gereizt die Ehre des schuldlosen Sohnes! So hatte Gott das Gebet erhört, welches dieser in blindem Gehorjam in seiner ersten Messe vor den Thron des Höchsten gebracht hatte.

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd.

Händler in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum. Geld zu verleihen auf farmland zu den niedrigsten laufenden Zinsen. Versicherungen ausgestellt bei den zuverlässigsten Gesellschaften. Eigentümer der berühmten Parkview Subdivision, die besten Residenzen im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. — Wenn Sie Ihre Farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen. — Office: Nächste Türe zur Bank of Commerce Humboldt. — Humboldt Realty Company Limited. J. A. Stirling, Manager.

Unsere Mühle war jetzt seit 1. Dezember beständig in Betrieb, Tag und Nacht, um den Ansprüchen der Farmer behufs Weizenmahls gerecht zu werden, was den glänzenden Beweis liefert von der Richtigkeit der Behauptung, daß sie von den besten Rosteln, die den Farmer dadurch erwirkt, daß sie ihren Weizen für Mehl, Kleie und Mittelmehl austauschen können. Es ist unser Bestreben, die hohe Qualität guten Mehls mit der wir den Anfang gemacht haben, aufrecht zu halten, auch die Mühle für die ganze Zeit in Betrieb zu halten und genug Vorrat an Hand zu haben, um mit den Farmer Weizen auszuwechseln, so daß sie ohne Aufenthalt heimkehren können. Wir werden auch die Bedürfnisse der ländlichen und städtischen Kaufleute befriedigen. Erinnern Sie sich an die Sorten Prairie Rose, das ein gutes Brotmehl ist, und Superior, welches ein feines Patentmehl ist, ausgezeichnet für Brot, Kuchen und Pasteten. Wir haben auch Strong Patent und XXXX, das ein sehr gutes Mehl in seiner Art ist.

McRab Flour Mills, Ltd. Humboldt, Sasl.

Fragen Sie nach Drewrys Redwood Lager gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister. Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford. E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Gebräu

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon. Rein, nahrhaft, wohlschmeckend.

„Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißen Schaum, und rein wie der Morgentau.

Ausgabe Brauer und Bottler Hoeschen Wentzler Brewing Co. SASKATOON, SASK.

Agenten für den St. Peters Bot.

- Reisender Agent: Anton Hackl. Localagenten: P. Rudolph, Humboldt. P. Lorenz, Fulda u. Willmont. P. Mathias, Keosauqua. P. Cassimir, Pilsner u. Dead Moose Lake. P. Benedict, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt. P. Christofomus, Bruno und Dana. P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel. P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld, Beaudouin. Philipp Hoffmann, Annahmeim. Geo. H. Gerwing, Leonore Lake. Seraphim Schöndauer, Coblenz und Umgebung. Ant. Leboldus, S. Qu'Appelle, Sask. Wend. Leboldus, Viba, Sask. Jos. Berges, Waterloo, Ont. B. Weingartner, Formosa, Ontario. Geo. Voblinger, Walferton, Ont. Mich. W. Kappel, Pilot Butte, Sask. H. Gartner, Dilke, Sask. Em. Schnell, Marienthal, Sask.

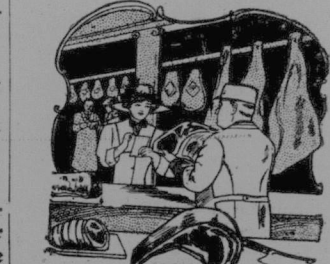
Gute 320 Acres Farm in der deutschen St. Peters Kolonie i. Saskatchewan zu verpachten oder zu verkaufen.

Suche für meine Farm, nur 2 Meilen von Städtchen mit Eisenbahnstation, 2 1/2 Meilen von St. Peter's, Kirche u. Schwesternschule und 4 Meilen von Humboldt entfernt, einen tüchtigen, zuverlässigen Pächter, der Pferde und Maschinen besitzt für Getreidebau, u. ebenlo für Viehzucht vorzüglich geeignet. 56 Acres unter Kultur. Es kann jeder Acre ohne Schwierigkeiten in 6 Kultur gebracht werden. Ein geeignet mit einem tüchtigen Pächter einen Pachtvertrag für 3 Jahre oder länger gegen Bar oder Ernteanteil zu günstigen Bedingungen mit eventuellem Ankaufsrecht der Farm zu vereinbaren. Wegen Näherem wende man sich unter No. 8. 649 an den „St. Peters Bot“.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben Verstorbenen werden angefertigt in der Office ST. PETERS BOTEN

Münster SASKATOON, MAN



Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc. AL. ECKER, Humboldt, Sask.

THE CENTRAL MEAT MARKET

Frühes und gefalzenes Fleisch. Selbstgemachte Würst aller Sorten eine Spezialität. Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh.

Der Better aus Amerika.

Eine Geschichte von Reimmichl.

Der Ferpeter von Grünsteig hat sein Lebtag die Menschen für Narren gehalten und viel heillosen, tollen Schabernack gestiftet; einmal aber ist ihm ein Streich von heilfamer, frommer Wirkung gelungen. Das kam so.

Leben in besagtem Grünsteig zwei Schwäger, der Schneider Servaz und der Schuster David. Beide hatten eine Tochter des Kramer-Jakob geheiratet, der Servaz die Kathi und der David die Kessi, beide waren stark oben hinaus, beide die gleichen Klemmfächer und Nagelbeißer, welche die Laus um den Balg und den Kreuzer um den Grünspan schunden, beide dieselben Stiefel, welche überdampften, sobald ihnen jemand nicht in allem Recht gab. Im gleichen Jahre hatten sie die zwei Schwestern geheiratet und lange Zeit in bester Freundschaft harmoniert. Da starb der Kramer Jakob und hinterließ ein schönes Vermögen. Niemand hatte etwas zu fordern als Lorenz, der jüngere Bruder des Kramers; dieser war aber vor zwanzig Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte seitdem keine Silbe mehr hören lassen, auch kein Lebenszeichen mehr gegeben, mußte darum als verstorben und geforschen gelten. Blieb nun den zwei Töchtern als einzigen Kindern, die ganze Hinterlassenschaft des Kramers. Bei der Teilung geriet die Schwestermänner in Streit; jeder glaubte, das kürzere Trumm gezogen zu haben. Nachdem sie sich gegenseitig mehr als die Wahrheit gesagt hatten, kamen sie zu handgreiflichen Beweisen; es folgte ein langer Prozeß und das Ende war eine helle Freundschaft, die grimmiger flackernde als der türkische Krieg. — Nicht nur, daß sie jetzt kein Wortlein mehr miteinander redeten, sie gingen sich auch einen Büchenschuß aus dem Wege, falls sie doch einmal ungeachtet aneinander vorbei kamen, machten beide „Linksgleichheit“, sprachen sich aber rechts vor die Füße, der eine kriegte den Schüttelrost, der andere das Gallfieber, kurz, sie waren miteinander wie Pilatus und Herodes, wie Zange und Hammer, wie Kägen und Kägen. — Es nahte die heilige Mezzzeit, aber die beiden Strohhammel engogen sich ihrer Christenpflicht und mieden sorgsam den Beichtstuhl — weil es doch umsonst wäre. Vergebens drangen die Freunde und Nachbarn in sie, vergebens der Pfarrer, welcher ihnen mit flammenden Worten den sündhaften Krieg und das Aergernis vor Augen hielt. Die zwei Kämpel blieben steif und haarig. Der Schneider ging überhaupt nicht mehr in die Kirche; denn, sagte er, es müßten doch alle Heiligen heraus, wenn der Schuster drinnen sei. Der Schuster hingegen erklarte, er möge gar nicht in den Himmel, wenn der Schneider hineinkomme; das habe jedoch keine Gefahr, denn auf den Schneider passe drüber ganz ein anderer als der Himmelspförtner.

Wie kein Register mehr zog und alle Verführungsanfalten das Feuer nur schürten, beschloß der Ferpeter, sich ins Mittel zu legen. Am Ostermontag erhielt der Schuster David einen Brief aus Innsbruck, in dem mit großen, starren Buchstaben geschrieben stand: „Lieber Bettermann! Endlich nach zwanzig Jahren kehre ich aus dem herzlosen Amerika wieder in meine liebe Heimat zurück. Ich bin schon in Innsbruck und werde, sobald ich die nötigen Einkäufe besorgt habe, schnell nach Grünsteig reisen. Wie ich hier erfahre, ist mein Bruder Jakob gestorben, und du hast seine Tochter Kessi geheiratet. Die Kessi ist immer mein Lieblingsbäschen gewesen, und ich habe sie als Kind so gerne auf meinen Knien geschaukelt. Mit ganzem Herzen verlangt es mich, die Kessi, mein Bäschen, das jetzt wohl groß und schön sein wird, wiederzusehen und auch dich, ihren Mann; denn ihr zwei seid die nächsten und liebsten Menschen, die ich auf Erden hab'. Bei Euch möcht' ich meine alten Tage in Ruhe und Glück verbringen. — Zwar steh' ich noch in

den besten Jahren, bin rüstig und gut erhalten; aber ich habe es nicht mehr nötig, länger zu schinden und zu radern. Ich besitze als Erbpars zweimalhunderttausend Dollars und habe niemand, dem ich mein Vermögen hinterlassen könnte, als Euch, meine zwei liebsten Vetterleute. Recht freuen tat' es mich, wenn Ihr mich liebevoll aufnehmet und herzlich empfangen würdet. Am nächsten Samstag, den 12. April, abends um 7 Uhr, komme ich mit eigenem Zweispänner nach Grünsteig und stelle beim Schlüsselwirt ein. Ich hoffe Dich dortselbst zu treffen. Du mußt aber eine rote Schleife in das oberste Knopfloch Deines Rockes binden, damit ich Dich gleich erkenne und schnell an mein sehnenndes Herz drücken kann. Und hernach fuhret du mich gleich zu meinem Bäschen. Ich erwarte es kaum, Euch recht innig zu begrüßen. Vergiß nicht, am 12. April, 7 Uhr abends! Wir Amerikaner sind pünktlich. Auch die rote Schleife mußt Du unbedingt tragen, daß ich Dich reich finde; denn ich bin etwas Leutichen und unbeholfen unter fremden Menschen. Indeßien zeichnet mit tausend Grüßen an die Kessi und Dich Euer liebender Vetter Lorenz Reimmann, vom Kramer.“

Ein vollständig gleichlautendes Schreiben aus Innsbruck erhielt auch der Schneider Servaz am Ostermontag. Nur hieß in diesem Briefe das Lieblingsbäschen des Veters nicht Kessi, sondern Kathi und die Stunde des Zusammentreffens beim Schlüsselwirt war auf Punkt acht Uhr abends angelegt. Nun herrschte beim Schuster und Schneider eitel Wonne. Die beiderseitigen Eheväter zitterten vor freudiger Erwartung, und sie vermochten in ihrer Erregung bis zum Samstag fast nicht zu schlafen. In beiden Häusern wurde das beste Zimmer ausgeräumt, neu eingerichtet und herzig verziert. Auch wurden die schönsten Kleider zum Empfang vorbereitet. Das goldene Geheimnis hüteten aber beide Teile in strengster Verschwiegenheit, auf das ihnen ja niemand den amerikanischen Better abspensig machen konnte.

Am weißen Samstag abends um Dreiviertel auf sieben Uhr ruckte der Schuster David beim Schlüsselwirt ein. Er war glatt rasiert und hatte keine Nägeremoutour angezogen, den lichtbraunen Rock mit grünjantenen Aufschlägen, die glänzigen, hohen Rohrstiefel, die grünseidene Weste mit breiter silberner Uhrkette; auf dem Haupt trug er den grauen Schützenhut mit prächtiger Flaumfeder, in seinem obersten Knopfloch aber prangte eine stattliche, spannenlange Schleife aus roter Seide. So schon hatte man den Schuster bloß ein einzigesmal gesehen, nämlich beim Kaiserempfang in Meran, und er war heute fast nicht zu kennen. Aber er kam nicht allein, sondern führte seine bessere Ehehälfte, die Kessi, mit sich, welche ihren glänzenden Festtagsstaat und auf der Brust ebenfalls eine rotseidene Schleife trug. Als die beiden ins Gastzimmer hereinspazierten, trafen sie darauf selbst eine auffallend zahlreiche Gesellschaft. Mit lautem Hallo wurden sie von den Gästen, unter denen sich auch der Ferpeter befand, empfangen und gefragt, was denn heute los sei, ob sie goldene Hochzeit feierten. Der Schuster David machte dem Krakeel ein Ende, indem er stolz erörterte, es komme ein nobler Besuch, über den sie alle die Augen aufreizen würden. Dann setzte er sich mit seiner Gattin an einen freien Tisch und schaffte einen Liter Spezial mit drei Gläsern. Immer wieder schaute er auf seine Uhr, allein Viertelstunde auf Viertelstunde verrann und kein Better aus Amerika ließ sich blicken. Er und die Kessi verzickerten in Ungebuld und bald ging das eine, bald das andere Ausguck halten. Nach halb acht Uhr verließ der Ferpeter die Gaststube, um nach dem zweiten Bettermann zu kundschaften. ... Wichtig auf der Straße hinter dem Wirtshausstrabe schon der Schneider einher. Auch er hatte seine Ehehälfte bei sich. In dem halbdunkeln Nachen bloß

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater Otto Bittschau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Radigier, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 1 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Bischof Radigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Reifezeit aller Väter Angenehmes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an. Theol. praktische Quartalschrift. Luz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen sowie mit Geschichten und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brande, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck Titel, Familien Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einhaltsbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50



Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir legen kurzweg: „So ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“ Monika, Donaumarkt.

Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre.



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner Jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrn. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithen, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wozu 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigen Glaubens und tiefer frommster Herzensgängen ist. Sie bietet unschätzbare Klarheit und Trost zum Lesen und Singen und Barm. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein. Heinrich Förster, Archid. Hof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Nobuer, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreiunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Besondere Ausgabe mit seinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.



Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und feelehrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme beantwortet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Einband zu Maria Laach.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an „St. Peters Bote“ Münster, Sask.

